

Dokumentation der zweiten Runde des Werkstattverfahrens

in der STATION Berlin – Luckenwalder Straße

Ziel und Ergebnis der zweiten Runde:

Die zweite Runde baute auf den vier sektoralen Interessenplänen der ersten Runde (Fachwerkstatt und Bürgerdialog) auf. **Ziel** war es, aus der Vielzahl von Ideen und teilweise gegensätzlichen Meinungen gemeinsam Lösungen für den Standort zu entwickeln. **Ergebnis** der zweiten Runde war der Lösungsplan bestehend aus einer Plandarstellung, einer Matrix sowie Skizzen für Lösungsansätze. Die 2. Fachwerkstatt wurde von Herrn Schleyerbach und Frau Halamoda zeichnerisch begleitet und dokumentiert.

2. Fachwerkstatt am 11. Dezember 2014 10:00 – 16:00 Uhr

Teilnehmer: Vertreter aus den Bereichen Architektur, Immobilienwirtschaft, Kultur, vom Bezirksamt eingeladene Vertreter aus Verwaltung, Politik und Bürgerinitiativen sowie Eigentümervertreter.

Ablauf: Einführung, Diskussion von Lösungen in thematischen Werkbänken. Nach der ersten Werkbankphase gemeinsame Reflektion, anschließend Vertiefung in der zweiten Werkbankphase. Während die Arbeitsgruppen Städtebau, Verkehr und Nutzungen ihre Lösungen in der zweiten Werkbankphase konkretisierten und verdichteten, hat die Arbeitsgruppe Identität vorgeschlagen, die Lösungen der anderen Arbeitsgruppen noch nicht zu stark zu fixiert und zu detaillieren. Es wurde mehr Offenheit und ein gewisses Maß an Extravaganz gefordert.

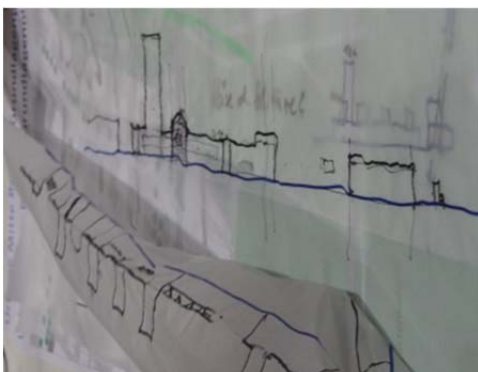
Entwicklung von Lösungen:

Zum Städtebau wurde ein Dichtemodell mit einer abnehmenden Dichte und Höhe von Nord nach Süd und einem oder mehreren Hochpunkt/-en am Bahnhof (S21/U-Bahn). Sichtbeziehungen und die Durchlässigkeit zum Bahnhof und Park sollen hergestellt werden. Der Realisierung soll dabei in Schritten je Baufeld/Grundstück möglich sein. Der Übergang zum Park könnte wie eine Stadterrasse gestaltet werden. Für Baufeld C ist ein besonderes Konzept zu finden (Überdachung /Turm). In Baufeld D soll eine Piazza oder ein Forum mit einem besonderen Solitärbau entwickelt werden.

Ziel ist eine vertikale Nutzungsmischung auf allen Baufeldern. Zum Park hin sollen publikumswirksame Nutzungen angeordnet werden. Der Umsteigepunkt am Bahnhof mit Übergang zum Park eignet sich für Nahversorgungsangebote. Unterhalb der S21-Trassen entstehen Räume mit großer Tiefe und tlw. hohen Geschosshöhe die sich als Mehrzweckveranstaltungs-räume anbieten. Baufeld C soll Sportnutzungen, Baufeld D Mischnutzungen mit Wohnen nach Osten/ruhige Bereiche und wohnungsnahe Versorgung aufnehmen.

Der Standort als „Stellwerk“ ist für die Identität ein treffendes Bild. Die DNA des Ortes gilt es herauszuschälen. Im Baufeld A und B soll das Bahnstreckenkreuz inszeniert und die historischen Bezüge integriert werden. Eine provokante und extravagante Architektur und/oder besondere Angebote sollen Anreiz für Durchfahrende zum Aussteigen bieten. Auf dem Baufeld D sollen öffentliche und private Platzflächen in Beziehung zueinander und zum Stellwerk stehen. Die denkmalgeschützten U-Bahn-Viadukte sind als identitätsstiftende Orte freizulegen und zu beleben.

Für den neuen S21- Bahnhof gab es verschiedene Lösungsvarianten: komplett eingebaut, nur teilweise überbaut oder einzelstehend wurden benannt. Mindestbreiten und –längen des Bahnsteigs. Die S- und U- Bahnhöfe sind in das Umfeld zu integrieren. Die Anbindung des gesamten Geländes soll über die Trebbiner Straße und die Schöneberger/Luckenwalder Straße erfolgen. Der öffentliche Raum soll weitgehend autofrei werden, das Parken soll unterirdisch möglich sein. Der Übergang vom Ost- zum Westpark muss gestaltet und eine Entlastung für den Fernradweg erreicht werden. Für den öffentlichen Raum zwischen den Baufeldern A/B und den U-Bahn-Viadukten variieren die Vorstellungen von Charakter und Breite. Die ehemaligen S-Bahnbögen können in Hinblick auf den geplanten S-21-Bahnhof nicht erhalten werden.



Dokumentation der zweiten Runde des Werkstattverfahrens

in der STATION Berlin – Luckenwalder Straße

2. Bürgerdialog am 13. und 14. Dezember 2014 jeweils 10:00 bis 16:00 Uhr

Teilnehmer: Anwohner, Besucher des Parks und des Technikmuseums, Multiplikatoren und Bezirkspolitiker (Einladung über Hauswurfsendungen, Plakate, Café-Mobil und Pressegespräche)

Ablauf: Ausstellung verschiedener Informationen zum Standort, Interessenplan als Ergebnis der ersten Runde und Entwurf zum Lösungsplan als Ergebnis der 2. Fachwerkstatt (Skizzen, Kärtchen), Input-Vorträge zu den Plänen, gemeinsam mit den Moderatorinnen des Verfahrens wurden die Lösungsvorschläge der Teilnehmer gesammelt und diskutiert.

Entwicklung von Lösungen:

Im Bürgerdialog wurde gewünscht, dass der bestehende Bahnhof und die Gleise sichtbar bleiben. Die alte Bausubstanz des U-Bahnhofs soll erhalten und behutsam restauriert werden.

Das Thema Hochhaus wird von einigen Teilnehmern kritisch betrachtet. Zwischen dem Park und einer Bebauung des Grundstücks soll ausreichend Raum gelassen werden. Auf Baufeld D ist eine offene, große Bühne gewünscht. Sollte es Wohnungen im Gebiet geben, ist auf eine soziale Durchmischung zu achten.

Generell gibt es den Wunsch die Nutzer, den Nutzerbeirat und die Quartiersräte in die Planungen einzubeziehen.

Das Thema Rollen (Züge, Rad, Skater) könnte identitätsstiftend für das Gebiet sein, es ist ein Ort der Bewegung. Das Gleisdreieck ist das „Tor zur Innenstadt“.

Es werden breitere Radwege, eine zusätzliche Gleisquerung, Radstellplätze an den Bahnhöfen und eine Verkehrsregelung zwischen den verschiedenen Verkehren gewünscht. Angeregt wurden auch Joggingstrecken und ein Biathlon-Trainingszentrum.

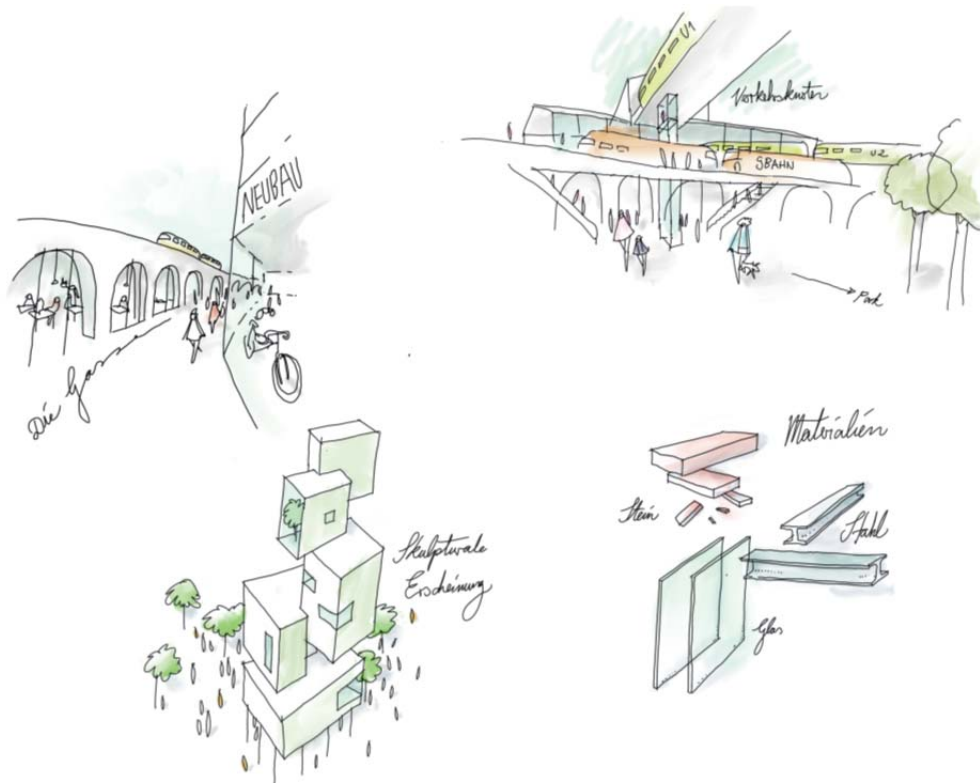
Für die Nutzungen wurden wiederholt ein Supermarkt (Discounter, Biomarkt vs. kleinteiliger Einzelhandel/Tante Emma-Läden) und eine Drogerie gewünscht. Weiterhin genannt wurden Clubs, Sportanlagen, Skaterhalle, Skatermuseum, Community Center/Community Gardens, Werkstätten, handwerkliche Betriebe, Kultureinrichtungen, ein Marktplatz als temporäre Nutzung, Biergarten, Gastronomie, attraktiver Hundeplatz. Bei allen Nutzungen ging es darum niedrigschwellige und „bezahlbare“ Angebote zu schaffen. Es werden Angebote für Ältere und Jugendliche gewünscht.



Dokumentation der zweiten Runde des Werkstattverfahrens in der STATION Berlin – Luckenwalder Straße



Graphic Recording Frau Halamoda
(2. Fachwerkstatt)



Skizzen Herr Schleyerbach 2. Fachwerkstatt